

**Birgit Buchinger, Solution,  
„Männlichkeit“ und „Gesundheit“ - Thesen zu sozio-kulturellen  
Konstrukten, Salzburg 2004.**

In diesem Beitrag werden zunächst die Begriffe „Gesundheit“ und „Männlichkeit“ in ihrer je spezifischen sozio-kulturellen Konstruiertheit beschrieben und die ihnen gemeinhin scheinbar eindeutig zuordenbaren Bedeutungszusammenhänge als fragwürdige Kategorien zur Diskussion gestellt. Im Folgenden wird der Frage nachgegangen, inwiefern all das, was in unserer Kultur als der männlichen Norm entsprechend verstanden wird, den Anforderungen und Wünschen nach einem ‚gesunden‘ Leben diametral zuwiderläuft. Inwiefern die so genannten männlichhegemonialen Muster als krankmachend zu identifizieren sind, wird anhand konkreter Fakten illustriert. Schließlich soll die Frage beantwortet werden, inwiefern und ob überhaupt aktuell Gegentendenzen bezüglich des Umgangs mit Körperlichkeit und Männlichkeit zu beobachten sind, wie beispielsweise auf Seiten von Medizin und Gesundheitspolitik, aber auch jene, dass Männer beginnen, ihren Körper und ihre Männlichkeit neu und anders zu entdecken.

Weitere Informationen finden sich in den Papieren des Vortrags zu [„Männlichkeit und ‚Gesundheit‘ - Thesen zu sozio-kulturellen Konstrukten“](#) sowie des Kongress [„Gendermedizin in Theorie und Praxis“](#)